

Im Zeichen der Freiwilligenarbeit



Grosses Interesse im SAL: Viele Interessierte besuchten die Fachtagung «Ehrenamt tut gut». Bild Daniel Ospelt



Regierungsrätin Renate Müssner schätzt das Engagement der Teilnehmenden: «Gerade in der Adventszeit sind menschliche Werte wichtig.» Bild Daniel Ospelt



Interessiert sich ebenfalls für die Freiwilligenarbeit: Landtagsabgeordnete Marlies Ammann-Marxer. Bild Daniel Ospelt



Freuen sich über das grosse Engagement in Liechtenstein: Max Manhart, Kurt Studer und Christel Gsthöhl (v. l.). Bild sdb



Humor ist auch eine Form der Freiwilligenarbeit: Yvonne Ritter Elkuch und Nicolas Tschüscher unterhielten sich gut. Bild sdb

«Freiwilligenarbeit ist ein Schatz»



Die Verantwortlichen der Fachtagung «Ehrenamt tut gut»: Schaans Vorsteher Daniel Hilti, Christel Gsthöhl, Franz-Josef Jehle, Regierungsrätin Renate Müssner, Carola Reifenhäuser, Cornelia Hofer und Manfred Hellrigl. Bild Daniel Ospelt

2011 wurde zum Europäischen Jahr der Freiwilligen ausgerufen. Liechtenstein engagiert sich ebenfalls für die ehrenamtliche Tätigkeit. Deshalb hat der Seniorenbund am Samstag eine Fachtagung in Schaan veranstaltet.

Von Ramona Banzer

Schaan. – Unter dem Motto «Ehrenamt tut gut» fand die Fachtagung im Saal am Lindenplatz (SAL) statt, die nicht nur Informationen und Workshops anbot, sondern den Startschuss für das Europäische Jahr der Freiwilligen bildete. Die liechtensteinische Regierung schätzt das ehrenamtliche Engagement sehr, wie Regierungsrätin Renate Müssner bestätigte: «Ich danke den Teilnehmenden im Namen der Regierung, aber vor allem auch in meinem persönlichen Namen. Sich freiwillig zu engagieren zeigt, dass man die Möglichkeit erkennt und nutzt, sich in die Gesellschaft einzubringen, aktiv zu gestalten und sich selbst weiterzuentwickeln.»

Unbezahlbar Nicht nur auf Landesebene wird die selbstlose Tätigkeit gelobt, der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti fand ebenfalls nur lobende Worte: «Gerade aus Sicht der Gemeinden stellt das ehrenamtliche Engagement einen unverzichtbaren Wert dar, seine Bedeutung ist unermesslich. Es gibt keinen Lebensbereich, von Politik

über Sport und Kultur, der in Liechtenstein nicht von Freiwilligen massgeblich mitgestaltet würde.» Christel Gsthöhl, Präsidentin des liechtensteinischen Seniorenbunds (LSB), sagte es bei der Begrüssung sehr treffend: «Freiwilligenarbeit ist nicht nur Arbeit, die nicht bezahlt wird, sondern sie ist auch unbezahlbar.» Für alle, die sich fragten, wieso gerade der LSB auf die Idee kommt, eine Fachtagung zum Thema Freiwilligenarbeit zu organisieren, nannte sie unter anderem als Grund, die Veranstaltung könne ein Hinweis sein, die gewonnenen Jahre nach der Pensionierung wertvoll und sinnvoll zu gestalten.

Freiwilligenarbeit macht glücklich Manch ein Besucher war vielleicht ein wenig überrascht, dass man die Behauptung «Ehrenamt tut gut» sogar wissenschaftlich begründen kann. Der erste Hauptreferent, Manfred Hellrigl, Leiter vom Büro Beruf- und Zukunftsfragen Vorarlberg, versetzte daher einige in Staunen mit den Zahlen, die er vorstellte. «Studien zeigen, dass Freiwilligenarbeit zu mehr Lebenszufriedenheit führt. Zunächst konnten Wissenschaftler nicht glauben, dass eine selbstlose Leistung mehr Glück bedeuten soll als Geld, materielle Dinge oder sogar Freundschaften», sprach er aus, was sich die einen oder anderen Teilnehmer im SAL dachten. «Obwohl sich gute Erklärungen dafür finden lassen, bin ich bis heute immer wieder überrascht, wie viele Leute ehrenamtliches Engagement leisten», fügte er hinzu.

Durchschnittlich würden Freiwillige 6,5 Stunden Arbeit in der Woche leisten. Seine Erfahrungen führen ihn zum Schluss: «Freiwilligenarbeit ist ein Schatz.»

Beispielhaft erzählte er, wie in Brezgenz bei der Planung eines verkehrstechnischen Baus Freiwillige aus der Bevölkerung mitgeholfen haben und nach wenigen Minuten den architektonischen Fehler fanden, den viele Fachkräfte zuvor vergeblich suchten. «Klar kann man so keine Fachkräfte ersetzen, die Alltagskompetenz ist aber ein unschätzbare Gut, auf das man mehr Wert legen sollte», sagte Manfred Hellrigl. Im Publikum stiess diese Idee auf Begeisterung, vielleicht sogar so sehr, dass einige das gehörte Beispiel umsetzen möchten und man sich auf ein ähnliches Phänomen in Liechtenstein freuen kann.

Interessante Workshops Die zweite Hauptreferentin, die Berlinerin Carola Reifenhäuser, präsentierte ebenfalls einige interessante Statistiken. Sie benannte einige Motivationstypen und nannte Wege, wie noch mehr Freiwillige gewonnen werden könnten. Als wichtigen Tipp hielt sie fest, man solle ein Freiwilligenmanagement etablieren. Am Nachmittag konnte man sich in den verschiedenen Workshops ein Bild von der Praxis ehrenamtlichen Engagements machen. Hierbei erfuhren die Teilnehmenden, wie man sich als Freiwilligenhelfer fühlt, was man dabei erlebt und schliesslich auch, was allenfalls zu Ärger führt.



Diskutierten auch zwischen den Veranstaltungen miteinander: Der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti, der Landtagsabgeordnete und Eschner VU-Vorsterherkandidat Günther Kranz, die VU-Landtagsabgeordnete Gisela Biedermann und Astrid Büchel vom Gesangsverein Bendern (v. l.). Bild Daniel Ospelt